

EKTE

Werks

Bett

se

Tinder

REAL LIFE GUY -

Der YouTuber,
der Tod und die Hoffnung



LERNMATERIALIEN

von Holger Birth

www.filmwerk.de



kfw

REAL LIFE GUY

DER YOUTUBER, DER TOD UND DIE HOFFNUNG

Eine DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Nutzung erhalten Sie [hier](#)

Deutschland 2021

Dokumentation, 29 Minuten

Ein Film von Domenica Berger und Stefanie Gromes

Kamera: Stefanie Gromes, Carsten Janssen, Sven Wettengel, Henning Witz

Schnitt: Timo Becker, Produktionsleitung: Angelika Brix

Redaktion: Florian Müller, Juliane Puttfarcken

Eine Produktion des Norddeutschen Rundfunks (NDR)

ZUM AUTOR

Holger Birth ist Pastor der evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers. Zwischen Theologiestudium und Vikariat absolvierte er eine Informatikausbildung und arbeitete mehrere Jahre als Softwareentwickler. Nach Stationen in der Flughafenseelsorge und Gemeindepfarramt, unterbrochen durch einen längeren Aufenthalt in Kenia, unterrichtet er seit 2017 als Schulpastor konfessionell-kooperativ Religionsunterricht an der BBS Hannah Arendt in Hannover.

GLIEDERUNG

Stichworte (Alphabetisch geordnet)	S. 03
Einsatzmöglichkeiten	S. 03
Kurzcharakteristik	S. 03
Kapitelüberblick	S. 04
Inhalt (nach Kapiteln)	S. 04
01 Statements von Philipp, Eric, Johannes und Janet	S. 04
02 The Real Life Guys	S. 04
03 Die erste Krebsdiagnose und erfolgreiche Therapie	S. 04
04 Zweite Krebsdiagnose, Gottesbegegnung und Tod der Schwester	S. 04
05 Dritte Krebserkrankung, Islandreise und Konflikt	S. 05
06 Endstadium (offener/öffentlicher Umgang mit Krankheit und Glauben)	S. 05
07 Nutze die Zeit für das Wichtige	S. 05
Themen	S. 06
Materialienaufbau	S. 07
Links	S. 09
Literatur	S. 10
Weitere Filme beim kfw zu Themen der Dokumentation	S. 10
M01 – M10	S. 11 - 28

Anmerkungen:

- Bibelzitate wurden der Bibelübersetzung „Hoffnung für alle“ entnommen, bzw. Links zu Bibelstellen verweisen auf diese Übersetzung, wie auch Philipp Mickenbecker sie in seinem Buch benutzte.
- Es werden den Vorgaben des Schulträgers des Verfassers, der Region Hannover, folgend genderneutrale Formulierungen genutzt, wo dies nicht möglich ist, wird der Gender-Stern verwendet.

STICHWORTE (ALPHABETISCH GEORDNET)

Digitalität, Freundschaft, Glauben, Gottvertrauen, Hiob, Hoffnung, Internet, Krankheit, Leben, Leben nach dem Tod, Leid, Öffentlichkeit, Schicksalsschläge, Soziale Medien, Sterben, Theodizee, Tod, Trauer, Trost, Unfall, YouTube.

EINSATZMÖGLICHKEITEN

Die Doku eignet sich m. E. für den schulischen Einsatz im ev. und kath. Religionsunterricht in der SEK II und BBS, in manchen Klassen auch schon am Ende der SEK I, zu den Themenbereichen **Krankheit**, **Tod** und **Sterben** sowie **Glauben** und **Hoffnung** (Klasse 9, ab 14 Jahren). Die verpflichtende Auseinandersetzung mit diesen Themen im schulischen Kontext kann sehr herausfordernd sein. Persönliche Erfahrungen, mit eigener Krankheit oder Abschieden von geliebten Menschen, können plötzlich (wieder) hervorbrechen. In den Berufsschulklassen, mit denen diese Einheit erprobt wurde, gab es sowohl eine Schülerin mit hinter ihr liegender Chemotherapie als auch mehrere mit Verlusterfahrungen. Sowohl beim Ansehen der Dokumentation als auch bei einzelnen Folgethemen kam es zu Tränen oder sogar Verlassen des Raumes. Neben empathischer Einführung und Nachbereitung kann die Lehrkraft konkret als Seelsorger*in gefordert sein. Es spricht aber m. E. nicht gegen die Arbeit am Thema Tod und Sterben, sondern dafür, wie nah das Thema zumindest älteren Schüler*innen sein kann. Gerade hier hat der RU die Chance, einen Raum zur Auseinandersetzung zu geben, der den Jugendlichen und jungen Erwachsenen woanders vielleicht fehlt. Die Erfahrung zeigte, dass eine hohe Sensibilität auch innerhalb der Klassen geweckt wurde, die ein Miteinander stärkte. Es sollte aber auch akzeptiert werden, dass Einzelne sich im Unterricht phasenweise emotional zurückziehen. Diese Chance muss im schulischen Unterricht erhalten bleiben.

Philipps Mickenbeckers Glaube spielt zwar eine zentrale Rolle, die auch deutlich wird, es wurden aber sprachlich offene Formulierungen über Gott und Hoffnung gewählt. Lediglich in einer Szene erwähnt Philipp, dass seine Mutter zu Jesus um Hilfe gebetet hätte. In der 45-minütigen Version ist auch in Philipps Beiträgen mehrfach von Jesus die Rede. M. E. bietet sich die offene Sprache der vorliegenden Kurz-Version im säkularen Umfeld der Schulen an. Gerade in der Berufsschule nehmen auch viele Angehörige anderer Religionen und Schüler*innen, die sich selbst als atheistisch bezeichnen, am RU teil. Es wird zwar deutlich, dass es für Philipp um den Gott geht, der sich in Jesus Christus offenbart hat, aber ohne andere Zugänge zu der Hoffnung, die Glauben schenken kann, auszuschließen. Vielmehr kann dies zur inhaltlichen Auseinandersetzung und Dialog einladen.

KURZCHARAKTERISTIK

Kern der Dokumentation sind emotional dichte Interviewsequenzen (die Interviewenden und ihre Fragen und Impulse werden nicht gezeigt) mit Philipp Mickenbecker, seinem Zwillingenbruder Johannes, dem Freund und The Real Life Guys-Mitgründer Eric Westphal und der engen Freundin Janet Müller. Bei diesen Interviews ist allen die Betroffenheit von der Situation und den Gesprächsthemen in Worten, Körperhaltung und Mimik anzumerken. Ausschnitte aus YouTube-Videos der The Real Life Guys und Privatvideos bringen den Zuschauenden Philipp, sein Leben und seine Einstellungen nahe. Zwischendurch werden kurze ruhige Szenen eingeblendet, z. B. Luftaufnahmen des Wohnviertels und Hauses oder Philipp an einem Seeufer. Informationen über seine Krebsdiagnosen werden zunächst als Text eingeblendet und erst durch die anschließenden Interviewsequenzen akustisch eingebracht. In einer Sequenz wird das The Real Life Guys-Team bei einer Arbeitsplanung gezeigt, am Ende werden Philipp und Janet zu einem Arztbesuch begleitet. So wird das Gefühl vermittelt, nah dran zu sein, über das in den öffentlichen Videos Gezeigte hinaus.

KAPITELÜBERBLICK

Kapitel	Überschrift	Timecode
01	Statements von Philipp, Eric, Johannes und Janet	00:00 - 01:37
02	The Real Life Guys	01:38 – 04:10
03	Erste Krebsdiagnose und erfolgreiche Therapie	04:11 – 09:13
04	Zweite Krebsdiagnose, Gottesbegegnung und Tod der Schwester	09:13 – 16:03
05	Dritte Krebserkrankung, Islandreise und Konflikt	16:04 – 20:49
06	Endstadium (offener/öffentlicher Umgang mit Krankheit und Glauben)	20:50 – 27:04
07	Nutze die Zeit für das Wichtige	27:05 – 29:29

INHALT (NACH KAPITELN)

01 STATEMENTS VON PHILIPP, ERIC, JOHANNES UND JANET

Die Doku beginnt mit einer Nahaufnahme von Philipp Mickenbecker, der sich vorstellt und seine Situation nach der dritten Krebsdiagnose, von ruhiger Musik untermalt, aus dem Off kurz erklärt. Es folgen Statements, in denen Eric und Janet und Philipps Zwillingbruder Johannes, ihre Beziehung und die Auswirkung seiner Krankheit auch auf ihr Leben beschreiben. Die sprechenden Personen werden nur kurz gezeigt, dann werden ihre Aussagen mit Ausschnitten aus The Real Life Guys-Videos unterlegt. Das Intro endet mit Bildern des schweigenden Philipp auf einem Sofa, nur begleitet von der ruhigen Musik.

02 THE REAL LIFE GUYS

Eine Drohnenkamera bewegt sich über das Wohnviertel, in dem die Brüder mit zwei Freunden in einer Haus-WG leben. Philipp, Johannes und Eric erzählen, veranschaulicht mit Videoausschnitten, von den Anfängen der The Real Life Guys. Wie sie zunächst begannen, für sich verrückte Dinge im echten Leben zu bauen und auszuprobieren, dann anfangen, Videos davon zu drehen, um auch andere zu motivieren. Sie berichten von ihrem Erfolg, den sie damit zunächst im Freundeskreis hatten, von dem immer mehr bei den Aktionen mitmachten, dann aber bald auch weltweit, so auch von Followern, die sie während einer USA-Reise auf ihre Videos ansprachen.

03 DIE ERSTE KREBSDIAGNOSE UND ERFOLGREICHE THERAPIE

Philipp berichtet von den ersten Symptomen und der Krebsdiagnose, die er 2013 als 16-Jähriger erhielt, zu einer Zeit, in der er mit seinem Bruder erfolgreich Naturfotografie betrieb. Das Eingeständnis, krank zu sein, sieht er als schwierigen Einschnitt seines Lebens. Die Chemotherapie habe ihm viel abverlangt, aber sie war erfolgreich und er blieb über Jahre krebsfrei. Philipp schildert sein neues Bewusstsein für die Schönheit der Natur und den Wert des Lebens nach der Entlassung aus dem Krankenhaus. Der Wunsch, das Leben auszukosten, auch mit erhöhter Risikobereitschaft, prägte die nun startende Arbeit am YouTube-Kanal.

04 ZWEITE KREBSDIAGNOSE, GOTTESBEGEGNUNG UND TOD DER SCHWESTER

Vier Jahre nach der ersten Diagnose kehrte der Krebs zurück. Philipp berichtet von der Angst, die er verspürte und einer Gottesbegegnung, die er hatte, als er abends heimlich das Krankenhaus verließ. Er habe Gott aufgefordert, sich zu zeigen, einen Beweis seiner Existenz zu geben und habe daraufhin ein erfüllendes Gefühl von Liebe verspürt, das sich schwer beschreiben ließe. Dieses Gefühl der Liebe und des Begleitet seins habe ihn auch getragen, als zwei Tage später seine Schwester Elli bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam.

Eingeleitet mit einem Ausschnitt aus einer Nachrichtensendung, die vom Absturz berichtete, und untermalt von fröhlichen Szenen, in denen Elli an den The Real Life Guys-Videos beteiligt

war, berichten Philipp, Johannes und Eric in ruhigem Ton von dem Unfalltag. Sie alle hätten nacheinander einen Rundflug machen wollen. Weil Elli sich so sehr darauf gefreut habe, überließ Philipp ihr den Vortritt. Das Kleinflugzeug stürzte ab, Elli und der Pilot starben beim Absturz. (Schuldgefühle darüber, dass Elli statt Philipp zuerst flog, werden nicht thematisiert, wurden aber in mehreren Klassen vermutet.) Philipps Gesundheitszustand habe sich anschließend verschlechtert bis zu dem Tag, an dem seine verzweifelnde Mutter auf dem Wohnzimmerteppich kniend zu Jesu gebetet habe. Ab diesem Moment sei es bergauf gegangen.

Es folgt ein Video aus dieser Zeit, in dem Philipp und Johannes im YouTube-Kanal erklärten, dass es im Sinne ihrer Schwester wäre, mit den The Real Life Guys weiterzumachen und zu zeigen, wie wertvoll das Leben ist. Der Kanal wuchs in der Folgezeit und sie konnten bald von den Werbeeinnahmen leben. Es folgen Ausschnitte aus einigen Projekten.

05 DRITTE KREBSERKRANKUNG, ISLANDREISE UND KONFLIKT

Im Sommer 2020 kehrte der Krebs zurück. Philipp habe sich zunächst entschieden, nicht zum Arzt zu gehen, weil ihm dort nur Angst vor dem Sterben gemacht werden würde. Stattdessen reist er mit dem kompletten Freundeskreis (ca. 15 Personen) im selbst umgebauten Reisebus nach Island. Die Bilder der Reise vermitteln Freundschaft und Freude, aber auch die Traurigkeit einer Abschiedsreise. In einem Privatvideo von Island erzählt Philipp von der Schönheit der Natur und seinen Schmerzen, die kaum zu ertragen seien.

Die Freunde Eric und Janet sprechen von ihren Sorgen und Ängsten, aber auch Konflikten mit Philipp über die Frage, warum er nicht zum Arzt gehe. Es folgt eine sehr emotionale Sequenz, in der Philipp auf einem Sofa unter Tränen erzählt, wie sehr ihn der Gedanke belastete, seine Freunde zurückzulassen, dass sie das erleben müssten, was er nach dem Tod der Schwester durchmachte, insbesondere die, die noch nicht so eine Hoffnung hätten wie er. Abschließend berichtet Eric, wie er wieder Frieden mit der Situation fand, nachdem sie mit Philipp die nächsten Schritte, auch den Gang zum Arzt, besprochen hätten.

06 ENDSTADIUM (OFFENER/ÖFFENTLICHER UMGANG MIT KRANKHEIT UND GLAUBEN)

Der Abschnitt beginnt mit Ausschnitten aus einem YouTube-Video, mit dem Philipp sich öffentlich an ihre Follower wandte, und zu ihnen von seiner Krankheit (mit eingeblendeten Röntgenaufnahmen), seinem Glauben und seiner Hoffnung sprach. Anschließend werden er und Janet an einem Ufer stehend gezeigt. Aus dem Off reflektieren beide die Bedeutung, die Glaube für sie in dieser Situation hat, aber auch ihr Verständnis, dass viele Zuschauer dieser offene Umgang mit dem Glauben irritiere. Wieder auf dem Sofa sitzend geht Philipp direkt auf den Vorwurf ein, dass er auf den Glauben statt auf die Medizin vertraue und weist dies von sich. Er sei dankbar für alles, was Ärzte für ihn getan hätten, wisse aber, dass es einen Punkt gebe, an dem Ärzte auch nicht mehr helfen können.

Es folgt ein Arztbesuch, bei dem die Zuschauenden ganz nah dran Philipp und Janet zu einer Untersuchung begleiten. Sie hören aus dem Mund des Hausarztes, dass es nun nur noch um palliative Behandlung gehe und Philipps Leben jederzeit zu Ende sein könnte.

07 NUTZE DIE ZEIT FÜR DAS WICHTIGE

Eric nimmt das bevorstehende Ende und ihre Akzeptanz des bevorstehenden Endes auf, zieht den Bogen zu Ellis plötzlichen Tod und ermutigt dazu, die Zeit zu nutzen, die man hat. Abschließend reflektiert auch Philipp diesen Wert des Lebens und dessen, was man in seiner Lebenszeit macht. Er erinnert sich auch kritisch an die Zeiten, in denen er zu viel daran gedacht habe, was andere von ihm denken und erwarten und die Krebsdiagnosen immer wieder gezeigt hätten, dass es darauf nicht ankomme.

Am Ende wird mit weißer Schrift vor schwarzem Hintergrund von Philipps Tod am 9. Juni 2021 berichtet.

THEMEN

Bei der Erarbeitung von Leitfragen für die Lernsituation nach dem Ansehen der Doku wurden folgende vier Themenbereiche in (fast) allen Klassen genannt:

a. Sterben und Tauern

Die Schüler*innen stellten Fragen zu der Situation, in der sich Schwerkranke, Sterbende und ihre Angehörigen befinden, aber auch danach, wie sie selbst mit Menschen in dieser Situation umgehen könnten oder sollten. Einigen waren Sterbe- und Trauerphasen zumindest als Begriff bereits vertraut. Aus den unterschiedlichen Modellen hierzu kann eine Auswahl getroffen werden, die verschiedene Aspekte beleuchtet und damit ein Gesamtbild ergibt, z. B. eine Darstellung der medizinisch-organischen Phasen (Präterminalphase, Terminalphase, Finalphase), eine medizinisch-psychologische Darstellung (E. Kübler-Ross: Nichtwahrhabenwollen, Zorn, Verhandeln, Depression, Zustimmung) und eine Darstellung der Trauerphasen aus der Seelsorge (z. B. Y. Spiegel: Schockphase, Kontrollierte Phase, Phase der Regression, Phase der Anpassung oder V. Kast: Nichtwahrhabenwollen, Aufbrechende Emotionen, Suchen und Sich-Trennen, Neuer Selbst- und Weltbezug). Nach einer ersten Beschäftigung mit diesen Phasen kann die Situation von Philipp und seinem Freundeskreis von diesen Modellen her betrachtet werden. Durch die unterschiedlichen Erfahrungen mit dem plötzlichen Tod von Elli, dem Auf und Ab der Krebsdiagnosen und Therapieerfolge bei Philipp ist schon eine gewisse thematische Breite angelegt. Eigene Erfahrungen aus der Klasse können hier ggf. behutsam eingebracht werden. Am Ende sollte ein Verständnis für betroffene Personen stehen, aus dem auch eigene Handlungsoptionen abgeleitet werden könnten.

b. Religion und Leid

Die Frage nach dem Warum, nach Grund, vielleicht sogar Zweck des Leids beschäftigte viele Schüler*innen. Gerade in religiös inhomogenen Gruppen stoßen viele Vorstellungen aufeinander, aber auch unter christlichen Schüler*innen ist ein gewisser Synkretismus vorhanden. Zufall, Schicksal, Prüfung, Strafe, Selbstverschulden und Karma sind einige Begriffe, die hier immer wieder fielen. Neben möglicherweise notwendigen Begriffsklärungen bietet sich für christlichen Religionsunterricht hier der Zugang zur Theodizee-Frage über das Buch Hiob und die damit verbundenen Antwortversuche der jüdisch-christlichen Tradition an. Auch muslimische Schüler*innen finden sich und ihren Glauben in einigen dieser Antworten wieder.

Ein Vergleich von Philipp, mit seinen Erfolgen und Schicksalsschlägen, und Hiob bieten sich an, wobei Schüler*innen neben den Parallelen auch deutliche Unterschiede benennen konnten.

c. Hoffnung

Philipp Mickenbecker strahlt im Angesicht seines bevorstehenden Todes eine große Ruhe, aber auch Lebensfreude aus, die bis zuletzt andere ansteckt. Er selbst spricht von der Hoffnung, die er hat, die ihn beim Tod seiner Schwester half und auch jetzt hilft. In der Doku wird diese Hoffnung eher als ein tragendes Gefühl, eine von Gott geschenkte Lebenseinstellung dargestellt, weniger als die Erwartung eines Wunders oder die Aussicht auf ein Jenseits, auch wenn dies nicht ausgeschlossen wird.

Philipp sagt über seine Hoffnung: „Und ich würde auch gar nicht sagen, dass ich das einzig Wahre gefunden habe. Ich habe für mich jetzt im Moment eben voll den Frieden damit und ja, das reicht für mich jetzt erst mal so.“ (22:28) Daran kann sich für Schüler*innen die Frage nach der eigenen Hoffnung und nach dem, was in schweren Zeiten tragen könnte, anschließen.

Obwohl in der Doku keine expliziten Aussagen zur Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod gemacht werden, war für viele Schüler*innen dieser Aspekt wichtig. Auch wenn die Doku hier keine Vorlage bietet, kann nach Erarbeitung einiger Grundlagen zumindest eine Einschätzung der Relevanz der Hoffnung auf ein Jenseits für die Hoffnung im Diesseits formuliert werden.

d. Öffentlich Leben – öffentlich Sterben

Es gehört zum Alltag der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, dass Prominente und Privatperson vieles aus ihrem Leben geschönt oder unverfälscht, freiwillig oder gezwungenermaßen öffentlich teilen. Soziale Medien, Video- und Streaming-Plattformen, Webseiten, aber auch

Fernsehen, Magazine und Zeitungen, sofern diese Medien von der Altersgruppe noch konsumiert werden, lassen an alltäglichen und besonderen Ereignissen teilhaben, erlauben über Kommentarfunktion teilzuhaben und sich in Beziehung zu setzen. Durch Verlinken und Weiterleiten können die Bilder und Informationen Teil der eigenen Selbstdarstellung von Interessen und Positionen werden.

Die Spannung zwischen Vorbildfunktion und Publicitysucht, zwischen Privatsphäre und öffentlichen Interesse wird von Schüler*innen wahrgenommen und kann am Beispiel von Philipp Micklenbecker thematisiert und mit anderen Wahrnehmungen in Beziehung gesetzt werden. Letztlich kann das eigene mediale Verhalten als Konsument und Produzent von Beiträgen kritisch reflektiert werden.

e.Weiteres Thema: Sterbehilfe

In manchen Klassen wurde das wichtige, im Kontext passende Thema Sterbehilfe genannt. Da es zwar einen Bezug zur Gesamthematik, aber nicht zur Doku hat, wurde es hier nicht weiterverfolgt.

MATERIALIENAUFBAU

Informieren, Planen, Entscheiden

M01 Filmbeobachtung

Das Arbeitsblatt ist gedacht, um während des Films Notizen zu machen und anschließend in einem ersten Arbeitsschritt Schlüsselbegriffe und Fragen zu notieren, in einem zweiten eine Zusammenfassung zu formulieren (Cornell-Methode). Neben einer ersten Auseinandersetzung wird somit eigenes Material erstellt, auf das die Schüler*innen in den folgenden Stunden zurückgreifen können.

M02.1 und M2.2 Vier Perspektiven

Mit dem ersten Arbeitsblatt wird mittels der Placemat-Methode in Kleingruppen ein Austausch über vier Perspektiven auf das Thema des Films eingeleitet. Drei Perspektiven sind dem Titel der Doku entnommen und beschäftigen sich vorrangig mit Philipp als Person, die vierte Perspektive lenkt den Blick auf die ebenfalls betroffene Familie und Freundeskreis. Es bietet sich an, das Placemat für die Kleingruppen auf DIN A3 zu vergrößern, um etwas mehr Platz zum Schreiben zu haben. Das zweite Blatt kann für die alternative Einzelarbeit oder zur Ergebnissicherung für die eigenen Unterlagen genutzt werden, da am Ende der Arbeitsphase jede Gruppe nur ein Placemat erstellt hat. Dies kann aber auch kopiert oder ggf. fotografiert und auf einem Schulserver zur Verfügung gestellt werden.

M03 Themen und Leitfragen

Das Arbeitsblatt soll die Erarbeitung und Sicherung der Fragestellungen der Klasse für die Lernsituation unterstützen.

Ausführen

M04 Sterbe- und Trauerphasen

Mit den Aufgaben auf M04 sollen die Schüler*innen sich Grundwissen zu Sterbe- und Trauerphasen erarbeiten und gemeinsam ihre Fragen zu diesem Themenbereich klären. Im ersten Arbeitsschritt (M04a) geht es um einen medizinischen Blick auf drei Sterbephasen, die Menschen durchlaufen, im zweiten (M04b) um eine stärker psychologische Sicht auf den Sterbenden mit dem Modell von Elisabeth Kübler-Ross. Für die Aufgaben finden sich auf M04b neun Zitate von Philipp aus der Doku, die auch an anderer Stelle genutzt werden können. Der dritte Schritt (M04c) wendet sich mithilfe des Modells von Yorick Spiegel den Trauernden zu.

In Bezug auf den Film kann hier sowohl auf Philipp, der um seine Schwester trauert, als auch auf den Freundeskreis Bezug genommen werden. An dieser Stelle muss evtl. auch der Begriff der „Todesnachricht“ angesprochen werden. Dieser wird meist mit der Mitteilung eines eingetroffenen Todes verbunden, kann hier aber auch die Nachricht des nahen und unausweichlich bevorstehenden Todes meinen, auf die schon der Schock eintreten kann.

M05 Hiob

Die Frage des Leids, insbesondere des gehäuften Leids, ist im jüdisch-christlichen Kontext, aber teilweise auch im säkularen Umfeld mit dem Namen Hiob verbunden. Mit M05 sollen sich die Schüler*innen dem Begriff der Hiobsbotschaft und der dahinterstehenden biblischen Geschichte nähern. Die beiden verlinkten Videos aus dem BibelProjekt bieten zusammen einen komprimierten Überblick über den Aufbau des Buches und die wichtigsten Gedanken. Dies soll an dieser Stelle für einen Eindruck und Grundverständnis ohne vertiefte Erarbeitung reichen. Der Einsatz der Videos im Unterricht ist seitens des BibelProjekts ausdrücklich erlaubt.

M06 Theodizee

Die Schüler*innen lernen hier den Begriff der Theodizee und vier klassische Antwortversuche kennen, die sie mit Philipps Schicksal in Beziehung setzen sollen.

M07 und M07_L Hoffnung haben

Nach mehreren Stunden, die von der Thematik als belastend erlebt werden können, ist es wichtig, zum positiven Aspekt der Doku zu kommen, zu der Hoffnung und Lebensfreude, die Philipp trotz aller Schicksalsschläge ausmachte. Das Blatt für Lehrkräfte enthält weitere Informationen zu möglichem Material, sofern z. B. keine Impulsbilder in Schule/Gemeinde oder eigenem Bestand vorhanden sind und eine kleine Auswahl möglicher Hoffnungstexte und -lieder.

M08 Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod

Mit diesem Arbeitsblatt soll ein Zugang zur Jenseitshoffnung hergestellt werden. Auch wenn diese im Film nicht explizit genannt wird, kann nach Klärung einiger Grundgedanken aufgrund von Philipps Glauben über einen Zusammenhang nachgedacht werden.

M09 Öffentlich leben – öffentlich sterben

Mit den Aufgaben dieses Arbeitsblatts sollen sich die Schüler*innen damit auseinandersetzen, welche Auswirkungen die Öffentlichkeit, in der Philipp stand, auf seinen Umgang mit dem Sterben freiwillig oder unfreiwillig hatte. Sie sollen damit auch die Grundproblematik öffentlichen und öffentlich gemachten Lebens in der Bedeutung für sich selbst reflektieren.

Kontrollieren und Bewerten

M10 Eigener Kommentar zur Dokumentation

Am Ende der Lernsituation können die Schüler*innen kritisch zusammenfassen, welche Relevanz die Doku und das Thema für sie haben. Dabei wird ein eigenes Fazit formuliert und zugleich eine Perspektive geöffnet, unter der sie zukünftig auf die Themen Leid, Sterben und Hoffnung blicken. Wenn es offene und ehrliche Kommentare sein sollen, sollte ein öffentliches Vortragen und m.E. auch eine Abgabe an die Lehrkraft freiwillig bleiben.

LINKS

(letzter Aufruf für alle Links: 09.01.2023)

Weiterführende und vertiefende Videos (Auswahl)

Für einen Einblick in die Projekte der The Real Life Guys kann man in ihrem YouTube-Kanal stöbern. Dort wurden zudem auch Nachrufe auf Elli und Philipp veröffentlicht. Stärker von Glaubenserfahrungen wird im Kanal Life Lions berichtet, den Philipp mitgegründet hat. Zahlreiche andere Kanäle und Medien haben immer wieder von Philipps Geschichte berichtet; Philipp, Johannes und einige Freunde waren Gäste in diversen Talkshows. Daher ist hier nur eine kleine Auswahl aufgeführt.

The Real Life Guys YouTube-Kanal

<https://www.youtube.com/c/TheRealLifeGuys/videos>

Wir werden dich nie vergessen Elli! (†18) | Unsere Schwester schrieb dieses Lied über unsere Jugend (The Real Life Guys-Kanal)

<https://www.youtube.com/watch?v=NIPHIjJqcz4>

Woran wir uns erinnern werden | Philipp Mickenbecker † 09.06.21 (The Real Life Guys-Kanal)

<https://www.youtube.com/watch?v=eir2KJdkQ8g&t=1s>

Philipp Mickenbecker Letztes Statement aus dem Krankenhaus

<https://www.youtube.com/watch?v=43VQRIH9oK4>

Bevor The Real Life Guys berühmt wurden ... | KURZBIOGRAFIE

https://www.youtube.com/watch?v=2Kw_6MGTqXo

Philipps Tod | Das haben wir euch noch nicht erzählt! (Life Lion-Kanal)

<https://www.youtube.com/watch?v=GeiPNfVOrEc>

Philipps Beerdigung (Life Lion-Kanal)

<https://www.youtube.com/watch?v=HZq5kGuZAvw>

So verarbeitet Johannes Mickenbecker den Verlust seiner Geschwister | 37 Grad (bis Min. 09:15)

<https://www.youtube.com/watch?v=4hq-zvgYyKs>

Sterbe- und Trauerphasen

Am Start das Ziel im Blick haben. Unterrichtsmaterial

https://www.palliativstiftung.de/images/downloads/unterrichtsmaterial_webversion.pdf

Sterbephasen nach Elisabeth Kübler-Ross

https://de.wikipedia.org/wiki/Elisabeth_K%C3%bcbler-Ross

<https://christoph-student.homepage.t-online.de/Downloads/Sterbephasen.pdf>

Trauerphasen nach Yorick Spiegel

<https://www.landeskirche-hannovers.de/evlka-de/wir-fuer-sie/begleiten/trauer-und-tod/trauerphasen>

Trauerphasen nach Verena Kast

<https://www.landeskirche-hannovers.de/evlka-de/wir-fuer-sie/begleiten/trauer-und-tod/trauerphasen/verea-kast>

Hiob und Theodizee

BibleProject – Deutsch; Buchvideo: Hiob

<https://youtu.be/Fb0FBrvO7zQ>

BibleProject – Deutsch; Biblische Weisheit: Hiob

<https://youtu.be/FOLtm6PYfMY>

Deutsche Bibelgesellschaft – Themen AT: Theodizee

<https://www.bibelwissenschaft.de/bibelkunde/themenkapitel-at/theodizee/>

Paradies

EKD Basiswissen Glaube: Paradies

<https://www.ekd.de/Paradies-11240.htm#>

Verwendete Bibelübersetzung

Hoffnung für alle TMCopyright © 1983, 1996, 2002, 2015 by Biblica, Inc.

<https://www.bibleserver.com/HFA/>

LITERATUR

Philipp Mickenbecker, Meine Real Life Story – und die Sache mit Gott, adeo-Verlag, Asklar 2020.

Janet Müller (Hg.), Unsere Real Life Storys. Geschichten und Begegnungen voller Mut, Hoffnung und Glaube, adeo-Verlag, Asklar 2022.

WEITERE FILME BEIM KFW ZU THEMEN DER DOKU (AUSWAHL, STAND: 01.06.2023)

Das Leben ist nichts für Feiglinge

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=2218>

Hoffnung Palliativmedizin - Selbstbestimmt sterben

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=3164>

Hospiz - Sterbenden helfen (Folge 1-5) & Leben dürfen bis zum Tod

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=46>

Lebenshungrig und todesmutig

<https://lizenzshop.filmwerk.de/shop/detail.cfm?id=989>

Alles ist gutgegangen

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/LM__Alles_ist_gutgegangen_A4.pdf

Erlösung

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/AH_Erloesung_A4_Web.pdf

Gott von Ferdinand von Schirach

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/LM_Gott_A4.pdf

Klabautermann

http://www.materialserver.filmwerk.de/arbeitshilfen/LM_Klabautermann_A4.pdf



M01

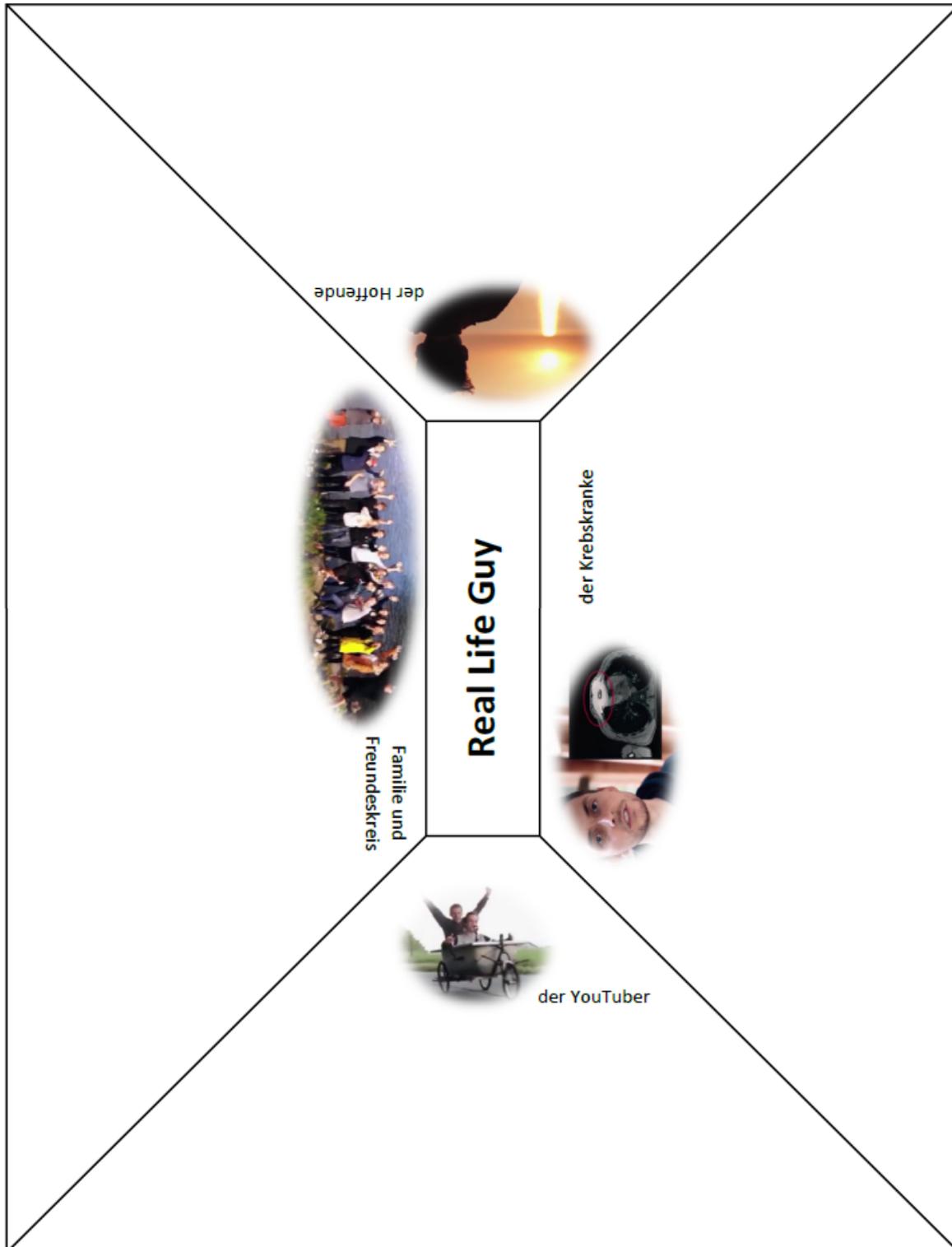
Filmbeobachtung

<p>„Real Life Guy – Der YouTuber, der Tod und die Hoffnung“</p> 	
<p>Schlüsselbegriff und Fragen (nach dem Film ausfüllen)</p>	
<p>Zusammenfassung</p>	

M02.1

Vier Perspektiven

Setzen Sie sich zur viert um das Placemat. Schreiben Sie in das vor Ihnen liegende Feld Ihre Gedanken zu Philipp in Bezug zum jeweiligen Stichwort. Drehen Sie das Blatt auf Ansage der Lehrkraft im Uhrzeigersinn. Lesen Sie, was nun vor ihm steht. Ergänzen und kommentieren Sie die Gedanken. Das Blatt wird gedreht, bis Sie wieder Ihren ersten Text vor sich haben.



M02.2

Vier Perspektiven

Schreiben Sie in das vor Ihnen liegende Feld Ihre Gedanken zu Philipp in Bezug zum jeweiligen Stichwort.



Real Life Guy – der YouTuber



Real Life Guy – der Krebskranke



Real Life Guy – der Hoffende



Real Life Guys – Familie und Freundeskreis

M03**Themen und Leitfragen**

1. Sammeln Sie in der Klasse mögliche Fragestellungen zu den Themen des Films auf Karteikarten (analog oder digital, z. B. oncoo).
2. Sortieren und gruppieren Sie diese gemeinsam.
3. Finden Sie Formulierungen, die die gruppierten Fragen zusammenfassen. Besprechen Sie, welche Leitfragen Sie in den nächsten Stunden gemeinsam bearbeiten wollen und überlegen Sie, welche Reihenfolge sinnvoll sein könnte.
4. Notieren Sie sich diese Fragen:

M04

Sterbe- und Trauerphasen

In der Konfrontation mit dem Tod durchleben Sterbende und Angehörige unterschiedliche Phasen, die sich voneinander unterscheiden lassen. Es gibt unterschiedliche Modelle und Aufteilungen, die aber im groben Verlauf übereinstimmen. Dass dies nur Verallgemeinerungen sind und der Ablauf bei jedem Individuum in Länge und Intensität unterschiedlich sein kann, sollte dabei im Blick bleiben.

Dies liegt an den unterschiedlichen Persönlichkeiten, aber auch den Umständen. Die Auseinandersetzung mit einer dritten Krebsdiagnose wie bei Philipp Mickenbecker wird für den Betroffenen und ihnen nahestehende Personen anders verlaufen als nach einem Unfalltod wie bei seiner Schwester Elli. Trotzdem lassen sich die meisten Phasen in beiden Situationen wiedererkennen.



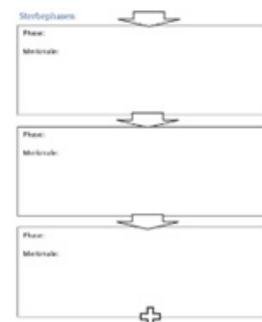
Der Text M04a, basierend auf Materialien der Deutschen Palliativstiftung, befasst sich zunächst mit dem körperlich-medizinischen Vorgang des Sterbens, aufgeteilt in drei Phasen.

M04b stellt das Modell von Elisabeth Kübler-Ross zu den psychologischen Vorgängen dar. Es beschreibt fünf Phasen, die Sterbende durchleben.

In M04c wird mit dem Modell von Yorick Spiegel der Blick auf die Trauer der Angehörigen gelenkt. Diese beginnt evtl. erst mit der Todesnachricht, z.B. nach einem Unfall, kann aber bei tödlichen Krankheiten auch parallel mit den Phasen des Sterbenden verlaufen.

Arbeitsphase 1

1. Lesen Sie den Text M04a aufmerksam durch. Halten Sie die wichtigsten Merkmale der Sterbephasen in einem Diagramm fest.
2. Ordnen Sie zu, in welcher Phase sich Philipp Mickenbecker zum Zeitpunkt der Doku Ihrer Einschätzung nach befand.
→ Frageklärung und Ergebnisbesprechung im Plenum



Arbeitsphase 2

1. Lesen Sie den Text M04b und formulieren Sie zu jeder Phase eine kurze Situation (unabhängig von der Doku) als Beispiel, um sie zu veranschaulichen.
2. Lesen Sie die Zitate auf M04b von Philipp Mickenbecker und versuchen Sie, die Zitate (oder Teile der Zitate) begründet Phasen nach Kübler-Ross zuzuordnen.
3. Überlegen Sie, warum manches besser, anderes schlechter ins Modell passt, bzw. warum es vielleicht Abweichungen gibt.
→ Austausch in Kleingruppen, Ergebnisbesprechung im Plenum

Arbeitsphase 3

1. Lesen Sie die Zusammenfassung von Spiegels Trauerphasen M04c und übertragen Sie die Bezeichnung der Phase, die Dauer und die wichtigsten Merkmale in eine Tabelle.
2. Überlegen Sie, welche Trauerphasen bei Philipps Freunden und Bruder zu erkennen waren. Berücksichtigen Sie die Unterschiede in Bezug auf Philipps (zum Zeitpunkt der Dreharbeiten) bevorstehenden Tod und Ellis Unfalltod.
→ Austausch und Ergebnisbesprechung im Plenum

Sterben – wenn das Lebensende näherkommt

Sterben und Tod gehören zum Leben. Je nach Definition beginnt das Sterben schon mit der Geburt, da wir ab diesem Tag auf unseren Tod zugehen oder mit dem Ende des Wachstums, wenn der Körper mit all seinen Funktionen entwickelt ist und der Verschleiß und Verfall einsetzen. Die Bundesärztekammer definiert Sterbende als Kranke oder Verletzte, bei denen ein oder mehrere vitale Funktionen irreversibel versagen, sodass in kurzer Zeit der Todeseintritt zu erwarten ist.¹

vital = lebenswichtig

irreversibel = unumkehrbar

kurativ = heilend



In der Medizin lassen sich grob **drei Phasen** des Sterbens unterscheiden, die aufgrund der individuellen Krankengeschichten allerdings bei jedem Menschen unterschiedlich beginnen und enden können.²

Erste Phase: Präterminalphase. Sie kann Wochen bis Monate vor dem Tod beginnen. Dem kranken Menschen fallen alltägliche Aktivitäten schwerer, der Appetit lässt nach und das Ruhebedürfnis steigt. Kurative Therapien werden eingestellt und das Therapieziel ändert sich zur Palliativversorgung, d. h. Beschwerdelinderung und Schmerzbehandlung.

Zweite Phase: Terminalphase. Auch sie kann Wochen bis Monate dauern. Die Bewegungsaktivität nimmt ab. Betroffene benötigen in dieser Phase zunehmend Unterstützung und Pflege. Die Konzentration, das Interesse an der Umwelt und das Verlangen nach Essen und Trinken lassen nach. Schmerzen, Atemnot, Übelkeit und Angstzustände treten häufiger und stärker auf. Die Palliativmedizin versucht dem entgegenzusteuern. Neben guter Palliativversorgung kann die Begleitung durch Familie und Freunde in dieser Phase Kraft geben.

Dritte Phase: Finalphase. Nun versagen bestimmte Organe wie Leber, Niere oder Lunge. Der Patient ist schläfrig und verweigert i. d. R. die Nahrung, hat kaum noch ein Durstgefühl. Die Atmung und Muskeln werden kraftlos, die Haut wird bleich und das Gesicht fällt ein. Frieren oder Schwitzen können auftreten, der Puls wird schwächer und der Blutdruck sinkt. Manchmal ist die Wahrnehmung gestört und die sterbende Person ist verwirrt, hat oft Angstzustände und ist unruhig.

Ärzt*innen und Angehörige müssen entscheiden, welche Behandlung im Sinne der sterbenden Person noch fortgesetzt oder eingeleitet werden soll. Wichtig bleibt der Beistand der Angehörigen. Geräusche und Berührungen können noch bis zum Schluss durchdringen. Auch wenn kaum noch Reaktionen erfolgen, können die Nähe vertrauter Personen, Worte und Lieder, Streicheln oder das Halten der Hand noch positive Wirkungen haben.

1 Vgl. http://www.bundesaerztekammer.de/fileadmin/user_upload/_old-files/downloads/Sterbebegleitung_17022011.pdf.

2 https://www.palliativstiftung.de/images/downloads/unterrichtsmaterial_webversion.pdf und <https://de.wikipedia.org/wiki/Sterben>

Die amerikanische Sterbeforscherin Elisabeth Kübler-Ross hat im Zuge ihrer Forschungen über 200 sterbenden Patienten interviewt. Im Ergebnis gliederte sie die psychischen Vorgänge vor dem nahenden Tod in fünf Sterbephasen. Die fünf Phasen bleiben aber ein Modell. So können Phasen übersprungen werden oder es kann Rückfälle in eine frühere Phase geben. Das Sterben verläuft immer individuell, auch hier bleibt jeder Mensch einzigartig.

1. Phase: Nichtwahrhabenwollen und Isolierung (engl. denial)

Betroffene verdrängen den bevorstehenden Tod. Sie glauben an Verwechslungen und Irrtümer. Pflegende sollten Sterbenden helfen, über Ängste zu reden und so schrittweise zu begreifen, wie ernst es ist.

2. Phase: Zorn (engl. anger)

Sterbende fragen nach dem Warum, rebellieren, werden aggressiv und zornig. Da sie nicht gegen den Tod kämpfen können, richtet sich die Aggression gegen die Lebenden, also Angehörige, Ärzt*innen usw. Pflegende sollten sich nicht persönlich angesprochen fühlen und nicht selbst aggressiv reagieren. Verständnis führt am ehesten zum Abbau der Aggression.

3. Phase: Verhandeln (engl. bargaining)

In dieser meist kurzen Phase wird der bevorstehende Tod einerseits akzeptiert, andererseits versuchen Sterbende zu „verhandeln“, mit Ärzt*innen und Pflegepersonal („Wenn ich jetzt doch noch gesünder lebe ...“) oder auch mit Gott („Wenn ich weiterleben darf, werde ich ...“). Pflegende sollten versuchen, die Hoffnungen realistisch zu halten und keine falschen Hoffnungen zu wecken.

4. Phase: Depression (engl. depression)

Sterbende trauern um das, was sie mit ihrem Tod verlieren werden (Partner*in, Kinder, Freundeskreis und Angehörige). Sie bereuen vielleicht Vergangenes und bedauern, was sie nicht mehr erledigen können. Da der nahe Tod nun als unvermeidbar akzeptiert wird, können aber auch noch gute Gespräche stattfinden und Angelegenheiten geregelt werden, z. B. das Verfassen eines Testaments.

Pflegende können medizinisch die Phase erleichtern und helfen, Dinge zu erledigen.

5. Phase: Zustimmung (engl. acceptance)

In dieser letzten Phase nehmen Sterbende ihr Schicksal an. Die Traurigkeit und Trauer von ihnen und den Angehörigen sollte zugelassen werden. Auch wenn sich viele zu diesem Zeitpunkt kaum noch mitteilen können, nehmen sie noch viel wahr und der sensible Umgang mit ihnen und ihrer Situation ist wichtig.



M04b

Zitate von Philipp Mickenbecker

Z1 ab 05:48	[Nach der ersten Diagnose] „Wirklich zu sagen: Ich habe Krebs, ich bin jetzt krank, ja, ich bin –, das hat mich fertig gemacht. Also das war wirklich so der Moment, wo ich das selber aussprechen musste, wo wirklich die Welt für mich so zusammengebrochen ist, wo mir wirklich die Tränen gekommen sind und ich einfach nicht mehr –, ich das nicht mehr ausgehalten hab' und bin wirklich aufs Klo gerannt und ja, brauchte dann erst mal 'ne Zeit für mich alleine dann.“	
Z2 ab 09:29	[Nach der zweiten Diagnose] „Da habe ich das erste Mal in meinem Leben, glaube ich, so eine richtig krasse Angst verspürt.“	
Z3 ab 09:37	„Und dann gab's 'ne Situation, wo ich abends immer aus dem Krankenhaus abgehauen bin, und bin da raus und bin dann –, hab' versucht, den Berg hinaufzulaufen und hab' auf einmal gemerkt, dass es nicht mehr geht und hab dann wirklich so zum Himmel geschaut und hab' wirklich das erste Mal in meinem Leben, glaub' ich, wirklich ehrlich einfach gefragt: ‚Ey, Gott, wenn es dich gibt, dann zeig dich mir irgendwie, ja. Ich muss wissen, dass es dich gibt. Ich kann nicht an dich glauben, ich muss wissen. Ich muss wissen.‘ Und da habe ich wirklich das erste Mal, das war unglaublich, ich habe auf einmal so eine Liebe gespürt. Ich kann das nicht erklären. Ich glaube, dass kann niemand verstehen, der es nicht erlebt hat. Und ich wusste auf einmal, dass es da mehr gibt. Ich wusste, dass ich da gerade ebendiesem Gott begegnet bin und meine komplette Existenzangst war weg. Also diese ganze Angst vor der Zukunft war mit einmal weg. Und ich habe einfach gespürt, da ist jemand, der auf mich aufpasst und der mein Leben in der Hand hat.“	
Z4 ab 14:00	[Nach Ellis Unfalltod geht es Philipp immer schlechter] „Ich war da wirklich an einem Punkt, wo ich irgendwo mit meinem Leben abgeschlossen hatte. Wo ich auch echt gedacht hatte, es geht nicht mehr weiter und auch keine Möglichkeit mehr gesehen habe. Und daraufhin ist meine Mutter wirklich nach Hause gefahren und hat sich irgendwie auf den Teppich gekniet und gesagt: ‚Ey, Jesus, du musst uns jetzt helfen. Wir sind am Ende, es gibt keine Lösung mehr.‘ Und seit dem Moment ist es mir nur noch besser gegangen. Also seit dem Moment ist es bergauf gegangen. Und ich bin dann tatsächlich innerhalb von drei Monaten oder so, stand ich tatsächlich komplett auf den Beinen und war wieder komplett fit.“	
Z5 ab 16:12	„Als ich gemerkt habe, dass der Krebs gekommen ist, bin ich erst mal, ehrlich gesagt, nicht zum Arzt gegangen, weil ich genau wusste, dass, wenn ich zum Arzt gehe, dass ich erstens eine unglaubliche Angst gemacht bekomme, dass ich demnächst sterben werde, und bin dann mit meinen Freunden nach Island gefahren.“	
Z6 ab 17:38	„Ist gerade so ein schöner Morgen hier in Island. Ja, ey, aber es ist echt voll krass. Ich habe so starke Schmerzen, ich kann fast gar nicht mehr richtig laufen und auch Atmen tut mir richtig doll weh. Also keine Ahnung. Gott muss wirklich da bald ein Wunder tun, wenn er eingreifen will.“	



M04b

Zitate von Philipp Mickenbecker

Z7 ab 19:03	„Ist gerade so ein schöner Morgen hier in Island. Ja, ey, aber es ist echt voll krass. Ich habe so starke Schmerzen, ich kann fast gar nicht mehr richtig laufen und auch Atmen tut mir richtig doll weh. Also keine Ahnung. Gott muss wirklich da bald ein Wunder tun, wenn er eingreifen will.“	
Z7 ab 19:03	„Es gibt definitiv Momente, in denen mich das richtig krass belastet, wo es mir richtig schwerfällt, wenn ich dran denke meine Freunde zurückzulassen. – Aber ich glaube, das ist gerade das, wo ich mittlerweile – ich versuche mittlerweile das nicht mehr zu verstecken, sondern ich sage okay, das ist für mich eine sehr sehr schwere Situation, wenn ich meine Freunde anschau und wo ich gerade sagen, dass – ich muss nach außen nicht immer stark sein. Ich kann nach außen hin schwach sein, vor meinen Freunden, egal ob jetzt hier im Fernsehen oder wo auch immer, wo ich sage, diese Situation ist schwer und egal, was ich für eine Hoffnung noch habe. Ich will es ehrlich gesagt nicht erleben, wie ich damals erlebt habe, wie ich meine Schwester verloren hab', dass es meine Freunde erleben müssen. Ganz besonders die Freunde, die noch nicht solch eine Hoffnung haben wie ich. Also ich habe ja krass gemerkt, wie ich da durch getragen wurde und wo ich mir natürlich wünsche, dass meine Freunde das genauso erleben können, aber wo es für mich, wo es definitiv immer wieder die Punkte gibt, wo ich auch mit zu kämpfen habe.“	
Z8 ab 23:05	„Es gibt öfter mal Menschen, die mir irgendwie vorwerfen, dass ich nicht auf die Medizin, sondern auf meinen Glauben vertrauen würde, wo ich niemand dazu aufrufen würde, nicht zum Arzt zu gehen und ich sehe auch Ärzte nicht negativ oder als was, was man nicht – die einem nicht helfen könnten. Also ich bin so dankbar für jeden Arzt, der mir geholfen hat und trotzdem weiß ich, dass es einfach einen Punkt gibt, an dem Ärzte einem auch nicht mehr helfen können.“	
Z9 ab 28:16	„Ich glaub' schon, dass es in meinem Leben Zeiten gab, in denen ich viel zu viel Wert auf Anerkennung gesetzt habe, auf das, was andere Leute über mich denken, auf das, was vielleicht auch unsere Abonnenten von uns erwarten. Also ich glaub tatsächlich, dass ich eine Zeit lang in meinem Leben, gerade als YouTube und so weiter angefangen hat, sehr auf mich selber konzentriert war und auf das wie wir eben dastehen, wo mir jedes Mal die Krebsdiagnosen gezeigt haben, dass es im Leben nicht darauf ankommt.“	

Der Professor für Systematische Theologie, Yorick Spiegel, beschreibt 1973 in seiner Schrift „Der Prozess des Trauerns“ vier Trauerphasen, die sich bei konkreten Trauernden individuell unterscheiden können:

1. Trauerphase: Schockphase

Die Schockphase beginnt mit der Todesnachricht. Zum Selbstschutz wird der Tod oft geleugnet, eine Fehlinformation oder Verwechslung vermutet. Betroffene sind schwer ansprechbar und blenden die Umwelt aus. Wie stark diese Phase ist, hängt von der Enge der Beziehung, aber auch Zeitpunkt und Art des Todes ab. Nach einem Unfall oder ohne vorher erkannte Krankheit, fällt der Schock eher heftiger aus als nach einer langjährigen Erkrankung. Die Phase kann einige Stunden, aber auch bis zu zwei Tage dauern.

2. Trauerphase: Kontrollierte Phase

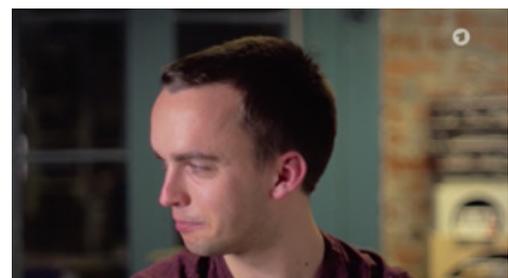
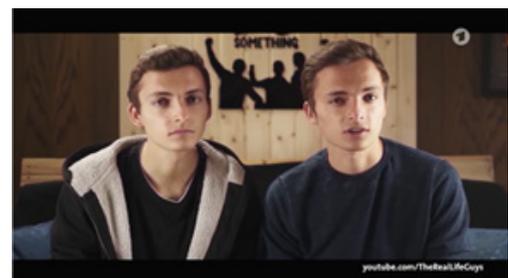
Betroffene kontrollieren die eigenen Gefühle, aber auch Angehörige und Freunden unterstützen diese Kontrolle, damit z. B. Beerdigung und rechtliche notwendige Schritte geplant und durchgeführt werden können. Kommunikation fällt oft schwer, da viel Energie zur Selbstkontrolle aufgewandt wird. Trauernde erkennen sich oft selbst nicht wieder, erleben sich durch andere und die Umstände fremdbestimmt. Die Phase hält drei bis sieben Tage an.

3. Trauerphase: Phase der Regression

In den folgenden vier bis zehn Wochen beginnt die Phase der Regression. Trauernde ziehen sich zurück, realisieren die Endgültigkeit des Verlusts und fühlen sich dabei zwischen Verstorbenen und der Realität hin- und hergerissen. Ihnen fällt die Selbstkontrolle schwerer und sie erleben diese Phase oft chaotisch, mit einem Wechselbad der Gefühle, verlieren den Appetit und haben Schlafstörungen. Vielen fällt es in dieser Phase schwer, Hilfe anzunehmen.

4. Trauerphase: Phase der Anpassung

Trauernde lösen sich von den Verstorbenen, der Tod wird akzeptiert. Der Betroffene kehrt langsam ins Leben zurück, die Erinnerung an die Verstorbenen bleibt allerdings wichtig. In dieser Phase kann es oft zu Rückschritten kommen, Bilder, Musik, Jahrestage und vieles andere können Auslöser sein. Diese Phase dauert in der Regel zwischen sechs Monaten und einem Jahr.



1. Sammeln und besprechen Sie im Plenum, was der Begriff „Hiobsbotschaft“ meint. Finden Sie gemeinsam eine Definition.
2. Lesen Sie die Schlagzeilen im Kasten. Überlegen Sie sich, ob die angedeuteten Unglücksfälle von Menschen verursacht sind oder nicht und ob sie von Menschen evtl. hätten verhindert werden können.
3. Formulieren Sie gemeinsam eine Liste mit unterschiedlichen Kategorien von Unglücksfällen.

Vulkanausbruch zerstört Häuser

„Die Flut nahm uns alles“

Raketenangriff fordert zivile Opfer

Entlassungswelle trifft mehrere Standorte

Wieder Radfahlerin von abbiegendem LKW tödlich verletzt

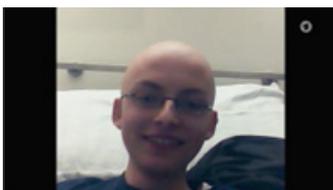
Coronazahlen steigen wieder

Immer mehr Kinder in Deutschland unter Armutsgrenze

Schlimmste Hungerkatastrophe seit Jahrzehnten

Amokschütze erschießt Lehrerin und mehrere Mitschüler

4. Sehen Sie sich die Videos zum Buch Hiob an (<https://youtu.be/Fb0FBrvO7zQ> und <https://youtu.be/FOLtm6PYfMY>)³.
Machen Sie sich dabei Stichworte, um anschließend in Partnerarbeit bzw. Kleingruppen Folgendes mit eigenen Worten kurz zusammenzufassen:
 - a. Situation und Anklage Hiobs
 - b. Antworten der vier Freunde
 - c. Antwort Gottes
 - d. Reaktion Hiobs
5. Diskutieren Sie im Plenum, inwieweit man in Philipp Mickenbecker einen modernen Hiob sehen könnte, bzw. wie sich seine Geschichte von derjenigen Hiobs unterscheidet.



³ BibleProject – Deutsch: <https://dasbibelprojekt.visiomediamedia.org/> (letzter Aufruf: 09.01.2023).

Der Begriff Theodizee

(aus dem altgriechischen: θεός (theos) „Gott“ und δίκη (dike) „Gerechtigkeit“, wörtl. „Rechtfertigung Gottes“)

Der Begriff „Theodizee“ geht auf den Universalgelehrten Gottfried Wilhelm Leibniz (1646–1716) zurück. Die dahinterstehende Theodizee-Frage beschäftigt Philosophen und Theologen schon viel länger: Warum lässt ein allmächtiger, gütiger und allwissender Gott so viel Leid und Böses zu?

Vier Antwortversuche

- I. Gott ist gut und allmächtig. Alles in der Welt geschieht nach seinem Willen. Folglich muss das Leiden einem Zweck dienen: Gott nutzt es, um die Menschen auf die Probe zu stellen oder zu bestrafen. So erzieht er sie zu besseren Menschen.
→ **Leid hilft uns, bessere Menschen zu werden.**
- II. Gott hat die Menschen mit einem freien Willen erschaffen. Sie haben die Freiheit, sich für Gutes oder Böses zu entscheiden. Wenn sie sich gegenseitig und der Welt, in der sie leben, Leid zufügen, sind die Menschen schuld. Sie können die Folge ihrer Entscheidungen nicht Gott vorwerfen.
→ **Leid verursachen die Menschen.**
- III. Gott ist allmächtig, aber er setzt seine Allmacht anders ein als Menschen es erwarten. Er beendet das Leid in der Welt nicht, aber er steht an der Seite derer, die leiden. Er lässt sie nicht allein, sondern hilft, damit sie selbst das Leid bewältigen. (Einen Höhepunkt findet dieser Gedanke in der christlichen Theologie, wenn sich Gott in Jesus Christus am Kreuz hinrichten lässt. Statt die Herrschaft über die Welt an sich zu reißen, opfert er sich selbst und geht den Weg menschlichen Leids bis ans Ende. Leid und Tod sind nicht mehr gottverlassen. Damit wir nach christlicher Vorstellung die Macht des Todes überwunden.)
→ **Leid kann durch Gottes Begleitung von Menschen überwunden werden.**
- IV. Menschen sind nur Menschen, daher können sie Gott und seine Gründe nicht verstehen. Sie können Gott jedoch fragen, und dürfen sich auch bei ihm beklagen, allerdings ohne Anspruch auf eine befriedigende Antwort. Menschen können das Leid in der Welt als gegeben akzeptieren, aber nicht erklären, warum Gott es zulässt.
→ **Leid ist Teil des göttlichen Geheimnisses.**
 1. *Begründen Sie Ihre Zustimmung oder Ablehnung zu diesen vier Antwortversuchen.*
 2. *Ordnen Sie begründet die vier am Film orientierten, aber fiktiven Aussagen über Philipp den vier Antwortversuchen zu:*
 - a. „Philipp hat erst durch seine schweren Erfahrungen zu dem Glauben gefunden, der ihn ausmachte.“
 - b. „Weil Philipps Glaube ihm geholfen hat, konnte er auch anderen helfen.“
 - c. „Philipp hat darauf vertraut, dass Gott einen Plan für ihn hat, auch wenn er ihn nicht versteht.“
 - d. „Dass Philipps Glaube echt war, hat sich nicht in einem Wunder gezeigt, sondern darin, dass er trotz allem ein lebensfroher Mensch blieb.“
 3. *Tauschen Sie sich in Kleingruppen darüber aus, was Philipp selbst gedacht haben könnte und wie Sie es sehen. Formulieren Sie eine kurze Rückmeldung fürs Plenum.*



Was Menschen Hoffnung gibt

1. Suchen Sie sich ein Bild aus der Mitte aus, dass für Sie etwas mit Hoffnung zu tun hat, für Sie persönlich oder allgemein. Stellen Sie reihum ihr Bild und Ihre Gedanken dazu vor.
2. Lesen Sie gemeinsam das Zitat von Philipp Mickenbecker. Gehen Sie anschließend zu den Plakaten im Klassenraum, lesen Sie sich die Texte durch. Liken/Disliken Sie die Texte, indem Sie unter den Text ein + oder – setzen (oder nichts, falls Sie zu diesem Text neutral gegenüberstehen).
3. Wenn Sie alle Texte gelesen und sich positioniert haben oder die Zeitvorgabe um ist, nehmen Sie sich die Kopie eines Textes, der Sie besonders angesprochen hat (positiv oder auch negativ). Formulieren Sie ausgehend von diesem Text eine eigene Sicht auf das, was Ihnen Hoffnung gibt, im Leben und, wenn Sie es sich zutrauen, vielleicht auch mit Blick auf das Sterben.
 - a. Zusatzaufgabe, wenn Sie vor den anderen fertig sind: Setzen Sie Philipps Hoffnung, so wie er sie in der Doku, mit einem der anderen Texte in Beziehung.
4. Diskutieren Sie in Kleingruppen den Satz „Die Hoffnung stirbt zuletzt.“ Halten Sie Ihre Gedanken und Ideen in einer Mindmap fest, die Sie der Klasse präsentieren können.



Zitat Philipp Mickenbecker:

„Diese Situation ist schwer, egal, was ich für eine Hoffnung noch habe.

Ich will es ehrlich gesagt nicht erleben, wie ich es damals erlebt habe, wie ich meine Schwester verloren habe, dass es meine Freunde erleben müssen. Ganz besonders die Freunde, die noch nicht so eine Hoffnung haben wie ich. Also ich habe ja krass gemerkt, dass ich da durchgetragen wurde und wo ich mir natürlich wünsche, dass meine Freunde das genauso erleben können.

Aber, ja, was für mich – wo es definitiv immer wieder die Punkte gibt, wo ich auch mitzukämpfen habe.“

(Real Life Guy – der YouTuber, der Tod und die Hoffnung, ab 19:47)

Für die Aufgabe 1 wird ein Satz Impulsbilder benötigt, bzw. eine Auswahl, die zum Thema Hoffnung passen könnte. Es sollten ausreichend Bilder vorhanden sein, so dass keine/r das letzte Bild nehmen muss. Ggf. kann auch erlaubt sein, dass zwei zum selben Bild etwas sagen und dieses dann untereinander weitergeben.

Eine Auswahl von Common License Bildern für Unterrichtszwecke findet sich z. B. unter <https://www.rpi-loccum.de/material/impulsbilder>.

Für die Aufgaben 2 und 3 sollte eine Auswahl von fünf bis sechs Texten unterschiedlicher Epochen und Genre im Raum aufgehängt werden. Die Auswahl ist vom eigenen Geschmack abhängig, aber sollte primär der Klasse angemessen sein, wobei die Begegnung mit dem fremden Text u.U. mehr auslösen kann als ein vertrauter Text. Da der Musikgeschmack der Schüler*innen meist sehr inhomogen ist, muss auch nicht um jeden Preis versucht werden, diesen zu treffen. Wichtig ist die Erkenntnis, dass nicht nur Bibeltexte und alte Kirchenlieder, sondern Texte aus allen Jahrhunderten, auch dem aktuellen, sich auf ihre Weise mit der Hoffnung beschäftigen. Der Fokus liegt in dieser Aufgabe darin, was die Texte bei den Jugendlichen/jungen Erwachsenen auslösen, nicht auf dem historischen Kontext der Texte. Es ist allerdings nicht auszuschließen, dass Schüler*innen sich z.B. bereits im Deutschunterricht mit Schiller und seiner Zeit auseinandergesetzt haben oder durch frühere Lernsituationen wissen, dass Bonhoeffer den Text in der Haft schrieb und dieses Wissen mit einbringen. Für die Lieder könnten auch Hörstationen mit Kopfhörern aufgebaut werden, der Text sollte dann trotzdem für die 3. Aufgabe vorliegen.

Hier einige mögliche Texte und Lieder:

(Letzter Aufruf: 09.01.2023; es wurde die Übersetzung „Hoffnung für alle“ gewählt, da Philipp Mickenbecker diese in seinem Buch nutzte.)

Psalm 146

(<https://www.bibleserver.com/HFA/Psalm146>)

1. Korinther 13

(<https://www.bibleserver.com/HFA/1.Korinther13>)

Friedrich Schiller – Hoffnung

(<https://www.friedrich-schiller-archiv.de/gedichte-schillers/highlights/hoffnung/>)

Dietrich Bonhoeffer – Von guten Mächten

(<https://www.ekd.de/von-guten-machten-wunderbar-geborgen-11493.htm>)

Die Toten Hosen – Wünsch DIR was

(<https://www.youtube.com/watch?v=vKnsfwFj-PE>; <https://www.dietotenhosen.de/diskographie/songs/wuensch-dir-was>)

Kummer – Der letzte Song (Alles wird gut)

(<https://www.youtube.com/watch?v=e3qLmEjXfs&list=RDe3qLmEjXfs&index=1>)

Jan Delay – Hoffnung (<https://www.youtube.com/watch?v=YCPlpuV0-6U>; <https://www.songtexte.com/songtext/jan-delay/hoffnung-be4b1e2.html>)



M08

Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod

1. Tauschen Sie sich in Gruppen über die Bedeutung der folgenden vier Begriffe aus: Paradies, Himmel, Hölle und Jenseits.
2. Formulieren Sie in der Gruppe gemeinsam eine Definition zu jedem der Begriffe auf jeweils einer Karte.
3. Nacheinander bringen alle Gruppen ihre Karte zum ersten Begriff an die Tafel und lesen sie vor. Danach folgt der zweite Begriff usw. tauschen Sie sich anschließend in der Klasse über Auffälligkeiten aus und klären offene Fragen.
4. Sammeln Sie gemeinsam an der Tafel Vorwissen, das Sie zu Jenseitsvorstellungen in verschiedenen Religionen haben.
5. In der Bibel wird an vielen Stellen in unterschiedlichen Bildern vom Leben nach dem Tod gesprochen. In der christlichen Tradition wurde manches davon weiter ausgeführt. Verbindend für die christlichen Kirchen ist auf jeden Fall die grundlegende Vorstellung, dass es ein Leben nach dem Tod gibt und dieses mit der Auferstehung Jesu nach seiner Kreuzigung verbunden ist. So wie es im apostolischen Glaubensbekenntnis aus dem vierten Jahrhundert festgehalten ist, dass in den meisten Kirchen regelmäßig in Gottesdiensten gesprochen wird.

Auszug Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, [...] und an Jesus Christus, [...] gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, [...] Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Philipp Mickenbecker hat seinen eigenen Zugang zu diesem christlichen Glauben gefunden, der ihm Hoffnung gab. Diskutieren Sie,

- a. ob nach Ihrer Einschätzung die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod Philipp geholfen hat, so positiv zu leben. Wenn ja, aus welchen Gründen?
- b. ob er vielleicht sogar noch lebensfreudiger gewesen wäre, wenn er geglaubt hätte, dass es danach vorbei wäre. Wenn ja, aus welchen Gründen?



In den letzten Jahrzehnten hat sich u. a. die Palliativ- und Hospizbewegung bemüht, die Sicht auf das Sterben und den Tod zu verändern. Oft eher als unangenehme verdrängte Randscheinungen menschlichen Lebens gesehen, sollte das Lebensende wieder als wichtiger und selbstverständlicher Teil unserer Existenz wahrgenommen werden. Sowohl der Abschied von geliebten Menschen als auch unser eigener Tod gehören zu unserem Leben dazu.

1. Tauschen Sie sich darüber aus, wie Sie das Thema Tod und Sterben in unserer Gesellschaft wahrnehmen, welchen Raum es einnimmt und welchen Stellenwert es hat.

Parallel gibt es im modernen Medienzeitalter die Tendenz, auch an Leid, Sterben und Tod fremder Menschen teilzuhaben. Prominente werden von ersten Krankheitssymptomen bis zur Beerdigung durch die Medien begleitet (z. B. Königin Elisabeth, Pelé, Papst Benedikt). An Unfall- und Tatorten, vor Krankenhäusern, Schulen und Wohnhäusern werden Karten, Blumen und Kerzen aufgestellt, mit Genesungswünschen, bzw. Beileidsbekundungen. Diese kommen nicht nur aus der Nachbarschaft oder Schulgemeinschaft, sondern auch von Fremden, die diese Schicksale zu bewegen scheinen.



Philipp Mickenbecker hat als YouTuber immer Teile seines Lebens, seiner Interessen und der Dinge, die ihm wichtig sind, öffentlich gemacht. Zunächst geschah dies allerdings nur indirekt im Rahmen der YouTube-Projekte. Der Unfalltod der Schwester Elli war ein besonderer Einschnitt. Die Zwillingbrüder Philipp und Johannes beschlossen, mit den Real Life Guys weiterzumachen. Dazu schien es notwendig, auch mit den eigenen Gefühlen und ihrem Umgang mit der Situation in ihrem Kanal öffentlich zu werden.

In dieser Linie war es wohl konsequent, dass Philipp eines Tages auch mit seiner Krebserkrankung in die Öffentlichkeit seines Kanals ging. Aufgrund der vielen Follower und hohen Aufrufzahlen, wurde sein Schicksal auch von anderen Medien aufgenommen und verfolgt. Unter anderem kam es so zu der ARD-Dokumentation „Real Life Guy – Der YouTuber, der Tod und die Hoffnung“.



Philipp selbst nutzte noch andere Medien, gerade in Bezug auf seine Hoffnung und seinen Glauben überfrachtete er so nicht den The Real Life Guys-Kanal. Dessen Schwerpunkt blieb es, im realen Leben mit Freunden (verrückte) Projekte umzusetzen, dabei Spaß zu haben und Lebenszeit mit schönen Erlebnissen zu füllen. Mit anderen rief Philipp stattdessen den YouTube-Kanal und Podcast „Life Lion“ ins Leben, in dem sie von positiven Erfahrungen mit Gott berichten und Mut machen wollen. Außerdem veröffentlichte Philipp 2020 sein Buch „Meine Real Life Story – und die Sache mit Gott“. Nach Philipps Tod erschien 2022 im gleichen Verlag das von Janet Müller (die Freundin aus der Doku) herausgegebene Buch „Unsere Real Life Storys. Geschichten

und Begegnungen voller Mut, Hoffnung und Glaube“. Darin berichten Familie, Freundeskreis, Bekannte und eigentlich Fremde in kurzen Beiträgen, wie Philipp und seine Geschichte ihr Leben beeinflusst hat.

M09

Öffentlich leben – öffentlich sterben

2. Schauen Sie sich gemeinsam die folgenden The Real Life Guys-Beiträge⁴ an
- „Ich habe wieder Krebs“ (<https://www.youtube.com/watch?v=wDPZZOjhwoU>)
 - „Woran wir uns erinnern werden | Philipp Mickenbecker † 09.06.21“ (<https://www.youtube.com/watch?v=eir2KJdkQ8g>)
3. Lesen Sie sich die folgenden Aussagen durch und kreuzen Sie an, ob Sie zustimmen oder nicht. Tauschen Sie sich anschließend in Kleingruppen aus.

Aussage		
Wer sein Leid öffentlich macht, ruft nach Hilfe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wer sein Leid öffentlich macht, möchte im Mittelpunkt stehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wer sein Leid anderen mitteilt, kann auch mehr Trost und Zuspruch erhalten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Für leidende Menschen kann es hilfreich sein, zu wissen, dass es anderen ähnlich geht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wer hoffnungsvoll mit Leid und Tod umgeht, kann auch anderen Hoffnung geben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn man zu einem positiven Umgang mit seinem Leid gefunden hat, sollte man davon weitererzählen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schwere Krankheiten sollten nur mit der Familie und engsten Freunden thematisiert werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wie es einem gesundheitlich geht, geht Fremde nichts an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ein Angehöriger stirbt, sollten die Trauernden in Ruhe gelassen werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wer oft auf das Leid anderer schaut, macht es nur, um sich selbst besser zu fühlen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wer öffentlich mit anderen trauert, macht das nur für sein Image.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Anteil zu nehmen am Leid anderer, ist ein Zeichen von Menschlichkeit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mit anderen die Trauer zu teilen, kann für alle tröstlich zu sein.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Öffentlich an einen Verstorbenen zu erinnern, ist ein Zeichen von Respekt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Man sollte Verstorbene in Ruhe lassen und still Abschied nehmen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Sorgen anderer Menschen wahrzunehmen, kann einem selbst helfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Nur wenn wir die Sorgen anderer Menschen wahrnehmen, können wir ihnen helfen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

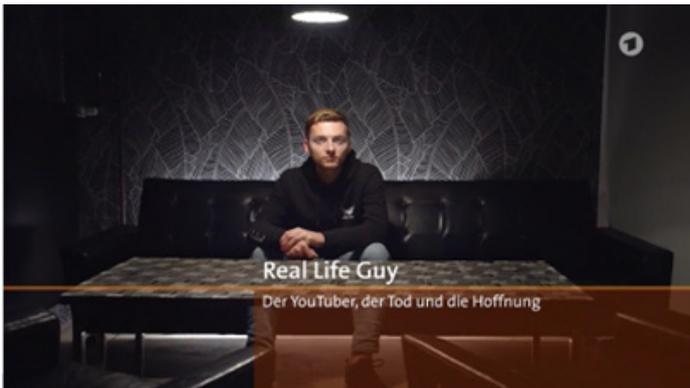
4. Formulieren Sie vor dem Hintergrund der letzten Stunden eine eigene begründete Position zum Bibelvers⁵ Psalm 90, Vers 12:

Mach uns bewusst,
wie kurz das Leben ist,
damit wir unsere Tage weise nutzen!

⁴ Letzter Aufruf 09.01.2023.

⁵ Übersetzung: Hoffnung für alle (<https://www.bibleserver.com/HFA/Psalm90%2C12>)

M10

Eigener Kommentar zur Dokumentation

Schreiben Sie einen Kommentar zu der Doku. Berücksichtigen Sie, zu welchen Überlegungen Sie der Film angeregt hat, was die Auseinandersetzung mit dem Thema Ihnen gebracht hat und anderen bringen könnte. Nennen Sie ggf. auch Defizite, Punkte, die Sie vermisst haben, anders oder ausführlicher dargestellt gewünscht hätten.

Real Life Guy – der YouTuber, der Tod und die Hoffnung | Dokumentation
ARD 2021

Kommentar hinzufügen ...





Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33
60327 Frankfurt a.M.

TELEFON: +49-(0) 69-97 1436-0
E-MAIL: info@filmwerk.de
INTERNET: www.filmwerk.de



facebook.com/Katholisches.Filmwerk